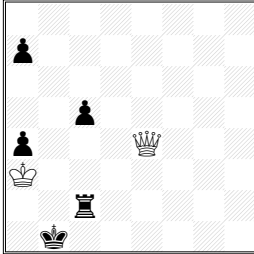


## In memoriam Dr. Werner Speckmann

von Dr. Ulrich Auhagen, Düsseldorf

### I. Dr. Werner Speckmann †

Schweizerische Schachzeitung 1955

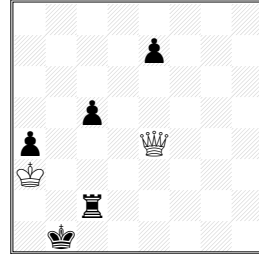


17#

(2+5)

### II. Dr. Werner Speckmann †

(Verb.: Dr. Ulrich Auhagen)



16#

(2+5)

In Dr. Werner Speckmanns „400 Miniaturen“ ist als Nr.398 der Siebzehnzüger **Nr.I** abgedruckt:

1.Dh1+! Tc1 2.Dh7+ Tc2 3.De4 a6 4.Dh1+ Tc1 5.Dh7+ Tc2 6.De4 a5 7.Dh1+ Tc1 8.Dh7+ Tc2 9.De4 c4 10.Dh1+ Tc1 11.Dh7+ Tc2 12.De4 c3 13.Dh1+ Tc1 14.Dh7+ Tc2 15.De4 Kb1 16.De1/Dh1+ Tc1 17.Dxc1#. Diese von Dr. Speckmann selbst als „fünf Kurbeldrehungen einer Kaffeemühle“ bezeichneten Abläufe sind nicht dualfrei. Dr. Speckmanns Sohn fand nun mithilfe eines Computers eine Möglichkeit, den schwarzen Turm zu erobern: 1.De1+ Tc1 2.De5, was 2.--Kc2 erzwingt mit der Folge 3.De2+ Kc3 4.Db2+ K bel. 5.Dxc1. Nach zehn Tagen und einer unermesslichen Zahl von Möglichkeiten meldete der Computer, die Miniatur sei nebenlösig - ebenfalls in 17 Zügen. Überrascht probierte ich Rettungsmanöver, fand jedoch keine. Dr. Speckmann schlug deshalb vor, die Aufgabe durch Versetzen des schwarzen Bauern a7 nach a6 als Vierzehnzüger zu retten, doch dabei störten mich dieselben Duale wie bei der ursprünglichen Fassung. Mit einem Brief vom 18.2.2001 stellte ich deshalb die Verbesserung schwarzer Bauer a7 nach e7 zur Diskussion und bat um Dr. Speckmanns Urteil.

Frau Speckmann rief mich am 23.Februar am frühen Nachmittag an: Ihr Mann war schon um 6.00 Uhr froh und dynamisch aufgestanden, um sich an die Korrespondenz zu begeben, überall lagen Blätter und Notizen bereit. Beim Frühstück - im Gespräch mit seiner Frau - erteilte ihn der Sekundentod. Vielleicht hatte er am 23. Februar 2001 eine Antwort für mich parat und wollte mir etwas zu meiner Verbesserung schreiben? Was, werde ich in diesem Leben wohl nicht mehr erfahren... .

Meine Verbesserung **Nr.II** (schwarzer Bauer a7 nach e7 und damit Matt in 16 Zügen) führt aus dem „Dualgetümmel“ zu einem eindeutigen Abspiel mit nur einer einzigen Variante. Nach den ersten beiden „Dreiecken“ 1.Dh1+! Tc1 2.Dh7+ Tc2 3.De4 e6 4.Dh1+ Tc1 5.Dh7+ Tc2 6.De4 e5 darf nicht 7.Dh1+? Tc1 8.Dh7+ folgen, weil Schwarz statt 8.--Tc2? (Matt bereits in 14 Zügen durch 9.De4!) viel besser 8.--e4! spielt. Auch 7.Dh1+? Tc1 8.De4+ Tc2 führt mit 9.De1+ nur zu einem Matt in 18 Zügen. Richtig ist allein, nach den ersten beiden Dreiecken ein Fünfeck folgen zu lassen: 7.De1+! Tc1 8.Dd2 Tc2 9.Dd1+ Tc1 10.Dd3+ Tc2 11.De4 c4 12.De1+ Tc1 13.Dd2 Tc2 14.Db4+ Ka1 15.De1+ Tc1 16.Dxc1#. Die „Kaffeemühle“ mahlt jetzt nur noch zweimal; nach den ersten sechs Zügen ist ein Matt in zehn Zügen zu lösen - computer-geprüft. Mit Einschränkungen computer-geprüft ist auch die sechzehnzügige Verbesserung (Einschränkungen: der weiße König muss beim Matt mitwirken, der schwarze König hat höchstens zwei Fluchtfelder).